

## Die Würfel sind gefallen

Von Tom Gsteiger. Aktualisiert um 09:04 Uhr

**Als Mitinitiator der Berner Jazzwerkstatt und als Veranstalter von Underground-Konzerten im Sonarraum U64 hat Marc Stucki von sich reden gemacht. Nun präsentiert der Saxofonist eine abenteuerliche Trio-CD.**

Marc Stucki ist ein sympathischer Querkopf – unverbiestert kämpft er gegen Konventionen an. Der Berner Saxofonist, der gelegentlich zur Bassklarinette greift, spielt widerborstigen Jazz, der nach eigenen Regeln funktioniert. So hat er zum Beispiel ein 12-Ton-System entwickelt, das es ihm erlaubt, Melodien oder Akkorde auszuwürfeln.

Im Jahr 2006 verbrachte Stucki drei Monate in New York. In dieser Zeit entstand die Mehrzahl der Stücke, die nun auf der über weite Strecken fulminanten CD «No Answers» (Unit) zu hören sind, die Stucki mit dem Keyboarder Andreas Meili und dem Schlagzeuger Norbert Pfammatter eingespielt hat. Der Titel ist das Resultat einer Kompositionsstunde beim bekannten New Yorker Downtown-Avantgarde-Jazz-Visionär Tim Berne, die nicht so verlief, wie sich das der Schweizer Besuch vorgestellt hatte. Stucki erinnert sich: «Ich fragte ihn, wie er dazu komme, so komische Melodien zu schreiben. Er antwortete mir, er habe sehr viel Soul und Funk gehört – das komme alles von dort.» Wer die komplex-verwinkelten Endlos-Spiralphasen von Berne kennt, kann die Konsternation, die diese Auskunft bei Stucki auslöste, leicht nachvollziehen.

### Freiheit mit Grenzen

Weitaus pragmatischer verlief der Unterricht beim furiosen Tenorsaxofonisten Ellery Eskelin: Da ging es in erster Linie um Sound und Technik. Stucki gibt sich als grosser Bewunderer der Aufnahmen zu erkennen, die Eskelin mit seinem ungewöhnlichen Trio, zu dem Andrea Parkins (Akkordeon, Sampler) und Jim Black (Schlagzeug) gehören, für das Schweizer Label Hat Hut gemacht hat. Mit Berne und Eskelin, aber auch mit Sylvie Courvoisier, die er schon länger kennt und die ihm in New York einige Türen öffnete, teilt Stucki ein Interesse an neuartigen Formen und an speziellen Verbindungen von Komposition und Improvisation.

So wechseln sich in den Stücken für das Trio mit Meili und Pfammatter ziemlich streng auskomponierte Passagen mit improvisierten Teilen ab, die voll und ganz im Moment entstehen und für die es keine Vorgaben gibt.

## Risiko und Spannung

Dass man als Zuhörer manchmal nicht merkt, wo die Komposition aufhört und die Improvisation beginnt, entspricht der Intention von Stucki. Um eine überzeugende, in sich stimmige Verbindung der zwei verschiedenen Ausdrucksformen zu erreichen, wird das teilweise doch recht komplexe Material ausgiebig geprobt: Das ist die Voraussetzung dafür, dass jedes Stück eine eigene, unverwechselbare DNA erhält und man nicht Gefahr läuft, in Free-Impro-Beliebigkeit abzudriften. Dazu kommt, dass alle Beteiligten nicht nur mit Risikofreude ans Werk gehen, sondern auch mit einem feinen Gespür für längere Spannungsverläufe ausgestattet sind. Und dass mit Norbert Pfammatter ein enorm erfahrener, versierter, kühner, eigenständiger und sich stetig weiterentwickelnder Schlagzeuger der Extraklasse mit von der Partie ist, darf ebenfalls als Pluspunkt gewertet werden.

*Das Konzert Mittwoch, 4. Februar, 20.30 Uhr, Turnhalle Progr. (Der Bund)*

Erstellt: 03.02.2009, 01:15 Uhr

---

© Tamedia AG